

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Nachschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Preis des
Blattes, einschließlich
des Inseratenbells, fällt
der nächsten
Armenverwaltung zu.

Einundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 167.

Donnerstag, 21. Juli

1870

Bekanntmachung.

Nachdem durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 16. d. Mts. die Mobilmachung der Norddeutschen Bundes-Armee befohlen ist, werden alle diejenigen Mannschaften der Reserve und Landwehr, welche sich zur Zeit auf Reisen und mit Urlaub im Auslande befinden, und die sich zur Zeit bei den Landwehr-Behörden nicht angemeldet haben, aufgefordert, sich sofort bei dem nächsten Bezirksfeldwebel anzumelden, widrigenfalls sie die gesetzlichen Folgen zu gewärtigen haben.

Halle a/S., den 16. Juli 1870.

Königliches Bezirks-Commando

des 2ten Bataillons (Halle) 2ten Magdeburgischen Landwehr-Regiments Nr. 27.

v. Nordhausen,

Major 3. D. und Bezirks-Commandeur.

Berlin, 19. Juli.

Die Thronrede, mit welcher heute Vormittag 11^{3/4} Uhr im Weißen Saale die feierliche Eröffnung des Reichstages des Norddeutschen Bundes stattfand, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammentreten an dieser Stelle im Namen der verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte Ich es mit freudigem Danke bezeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg unter Gottes Beistand nicht gefehlt habe.

Wenn nichts desto weniger Kriegsdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in Uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der Norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war und daß, wenn Wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, Wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen.

Die Spanische Throncandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen und die für den Norddeutschen Bund nur in so fern von Interesse war, als die Regierung jener uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien, einem viel geprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer dem diplomatischen Verkehr seit langer Zeit unbekanntem Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben, auch nach Beseitigung jenes Vorwandes, mit jener Geringschätzung des Anrechts der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet.

Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug es sie nur, weil es in seiner Zerrissenheit nicht wußte, wie stark es war. Heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungs-

kriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger, desto inniger verbindet; heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feinde keine Deckung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat.

Es ist keine Ueberhebung, welche Mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, Wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit erlassen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen ten trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europas zu verheerenden Kriegen treibt.

Das deutsche, wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen.

Doch die Mächthaber Frankreichs haben es verstanden, das wohlberechtigte, aber reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für persönliche Interessen und Leidenschaften auszubenten.

Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, alles, was Ehre und Würde gestatten, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden Wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und seiner Unabhängigkeit.

Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampf, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europas dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war.

Die erste Sitzung der außerordentlichen Session des Reichstages des Norddeutschen Bundes wurde vom Präsidenten Dr. Simson um 2^{1/4} Uhr eröffnet.



Der Bundeskanzler, Graf von Bismarck-Schönhausen erklärte:
Ich theile dem Hohen Hause mit, daß mir der französische Geschäfts-
träger heute die Kriegserklärung Frankreichs überreicht hat.

(Stürmisches Bravo und Hochrufen.)

Nach den Worten, die Se. Majestät der König so eben an den
Reichstag gerichtet hat, füge ich der Mittheilung dieser Thatsache nichts
weiter hinzu.

(Begeistertes Bravo auf allen Seiten des Reichstags.)

Talvj, ein deutsches Frauenleben.

Von Fr. von Böher.

(Schluß.)

Wieder sah sich Talvj von einer fremdartigen Welt umfassen: sie
mußte sich erst hineinfinden. So gewaltig an politischer und Handels-
strömung, so voll von allerlei Seltfamkeiten, so leer an gebiegender geist-
iger Fülle hatte sie das americanische Leben und Treiben sich doch nicht
vorgestellt. Man hatte für alles in der Welt das größte Interesse bei
ganz kleinem Verständniß. Auch Talvj's häusliches Glück litt unter Krank-
heiten und schwereren Sorgen: lange stockte die literarische Beschäftigung.
Sieh zu kräftigen, brachte sie endlich ihr altes Mittel, und griff zu
einer schwierigen Aufgabe. Außer tiefervogender Urwaldsnacht, außer
endlosen Steppen und Kiefenströmen, was hatte America noch sonst an
Romantik als seine Indianer? Talvj studierte sich in die zahlreichen
Indianersprachen hinein, übersezte Pickering's Buch über diesen Gegen-
stand, machte Anmerkungen dazu: so entstand ihre Schrift: „Ueber die
indianischen Sprachen“, welche 1834 in Leipzig erschien. Volkslie-
derstoff war freilich bei den Indianerstudien blutwenig herausgekommen:
die Rothhäute dichten so wenig wie unsere Knaben von zwölf Jahren,
wenn sie ruhelos in Wäldern schweifen. Dagegen verfaßte Talvj eine
Reihe größerer Abhandlungen über die Volksdichtungen der Slaven, Ger-
manen, Neugriechen, Spanier. Sie schrieb diese Aufsätze zu ihrer Uebung
in englischer Sprache, anfangs in eine theologische Zeitschrift ihres Man-
nes, das „Biblical Repository“, sowie in die „North-American-Review.“
Die erste dieser Schriften, die „Historical Views of the Slavic Lan-
guages“, erschien schon 1837 in einer deutschen Uebersetzung von Ol-
berg, und nach mehreren Jahren in neuer und umfangreicherer Bear-
beitung, der wiederum wegen der Trefflichkeit des Buches eine Ueber-
setzung ins Deutsche von Brühl folgte.

Im Jahre 1837 reiste Talvj mit Gatten und Kindern nach Eu-
ropa, und Robinson machte jetzt seine großen „Biblical Researches in
Palestine and the Adjacent Countries.“ Das Werk erschien auch
deutsch in drei Bänden und schuf seinem Verfasser einen hochgeachteten
Namen in der gelehrten Welt. In den drei Jahren, die Talvj in Eu-
ropa zubrachte, entstand ihr „Versuch einer geschichtlichen Cha-
rakteristik der Volkslieder germanischer Nationen mit einer
Uebersicht der Lieder außereuropäischer Völkerschaften“,
ein bahnbrechendes Werk gründlicher Forschung, und dazu die Streit-
schrift über „die Unechtheit der Lieder Ossians und des
Macpherson'schen Ossians insbesondere.“ Diese segte den
Glauben an den alten keltischen Warden, der so sentimentale Mond-
scheinpoesien gemacht haben sollte, mit Stumpf und Stiel von dannen.
Der „Fr. Talvj“ wurde in der englischen Literatur ein gefürchteter
Name, und man zerbrach sich den Kopf darüber, wer dahinter stecke. Es
sah sich in Talvj's Schriften das Vielwissen und der Geist und die
Schärfe eines deutschen Professors, aber der Styl war doch zu sehr
gefelt und ganz ohne das nachlässige Hauskleid eines deutschen Gelehrten.

Robinson wurde im Herbst 1840 nach New-York als Professor
berufen, und hier eröffnete Talvj nun ein gastliches Haus. Sie hatte die
Erlaubniß dazu ihrem Gemahl, welcher Abneigung vor Geselligkeit hatte,
endlich gütlich abgekämpft. Raum ist wohl seitdem ein ausgezeichneter
Deutscher in New-York gelandet, der sich nicht dankbar der schön beleb-
ten Abende in der Greenstreet erinnert, wo man mit Dichtern, Gelehrten
und Staatsmännern America's zusammentraf, und wo eine Auswahl geistig
strebender Jugend auf europäische Ideen und Sitten horchte. Namentlich
der Rückschlag des Jahres 1848 warf eine Menge geistvoller und hoch-
gebildeter Flüchtlinge an die Küste von America, und durch sie kam in die
New-Yorker deutschen Kreise ein edlerer Aufschwung. Die zwanzig Jahre
ihres New-Yorker Lebens waren für Talvj eine vielfach erfüllte und an-

geregte Zeit. Winters lebte man in der besten Gesellschaft der Welt-
stadt, Sommers an den schönsten Punkten im Gebirge. In Westermanns
Monatsheften ist manche Frucht aus diesen americanischen Sommerfrischen
niebergelegt, als „Ausflug nach Virginien“, „Die weißen
Berge von New-Hampshire“, „Die Ottawa-Fälle.“ Die
serbischen Volkslieder wurden für neue Auflagen durchgesehen. Ueber
deutsche, südfranzösische, spanische Nationalpoesie, über Goethe's Geliebte,
über das häusliche Leben Karls des Großen, über russische Leibeigenschaft
und noch vieles andere verfaßte Talvj in americanisch-englischen Zeit-
schriften-Abhandlungen von gebiegender Inhalt und großer Wirkung. Nie
gab es eine Feder, die deutsche Wissenschaft den Americanern so schön
und unfehlbar zu vermitteln verstand. Für die Achtung des deutschen
Namens in der Neuen Welt, für den Besuch deutscher Universitäten durch
junge Americaner, für die Anstellung deutscher Flüchtlinge an Lehranstalten
wirkte Talvj unbemerkt, jedoch erfolgreich. Ihr Gemahl aber machte die
griechische und hebräische Grammatik der Deutschen den Americanern in
englischer Sprache mundgerecht.

Als die englische Bearbeitung einer ihrer frühesten Erzählungen
„Menschliche Schwäche“ unter dem Titel „Life Discipline“ Glück machte,
sah Talvj zu ihrem eigenen Vergnügen wieder dichtend an zu erzählen.
„Heloise or The Unrevealed Secret“ erlebte in einem Jahre drei Auf-
lagen. Angeregt durch Böher's „Geschichte und Zustände der Deutschen
in America“, welches Werk im Jahre 1847 in mehreren tausend Exem-
plaren in America verbreitet wurde, hin und wieder auch im Gegensatz zu
des Verfassers poetischer Anschauung der Dinge, schrieb Talvj „Die Aus-
wanderer“ (englisch „The Exiles“), einen Roman in zwei Bänden,
dessen Vollwerth noch nicht genug gewürdigt ist. Eine seltene Meister-
hand entrollt uns darin in der natürlichsten Weise von der Welt ein Bild
nach dem andern aus dem häuslichen Leben der Nordamericaner. Niemals
ist jemand in das eigenthümlich americanische Denken und Empfinden, das
ebenso viel bizarres als hinreißendes hat, so tief eingedrungen. Gegen
die klare naive Wahrheit von Talvj's Schilderungen wie verzerrt und über-
trieben erscheint der vielbewunderte Sealsfeld! Die Americaner erklärten
Sealsfeld für ihren größten Stylisten, bis er sich zu ihrem größten Aerg-
er ebenfalls als einen Deutschen entpuppte.

Ein Werk ganz anderer Art, hervorgegangen aus langwierigen gründ-
lichen Quellenstudien, ist die „Geschichte der Colonisation von
New-England.“ Von den ersten Landungen der Pilgrime an den
unbekannten Küsten der Neuen Welt führt uns hier die ernste Geschichts-
forschung durch all die Wandlungen des Staats- und Gesellschaftslebens
der New-Engländer, durch all die Verrücktheiten und heldenmüthigen
Kämpfe bis zur Einführung der Provinzialverfassung von Massachusetts
im Jahre 1692. Die ganze americanische Geschichtsliteratur hat wenig
so solides aufzuweisen wie dieses gelehrte Werk einer deutschen Frau. In
Raumer's historischem Taschenbuch aber veröffentlichte sie eine reizende
Arbeit über Deutschlands Schriftstellerinnen bis vor hundert Jahren.

Während sich durch diese Werke Talvj's Ruhm auch in der Neuen
Welt verbreitete, blieb sie stets die liebe würdige Hausfrau, stets voll Ernst
und Herzensgüte, und hörte den Erörterungen, die wohl in ihrem Salon
über Talvj's Styl und Ideen vorfielen, zu als ginge das sie nicht im
mindesten an. Ihr Stolz war zu beweisen, daß eine gelehrte Frau auch
eine gute Hausfrau, eine gute Erzieherin sein könne, und ein Wort der
Anerkennung, das ihr Mann darüber fallen ließ, tönte ihr wonnereicher
als der feinste Lobartikel über ihre Schriften. Bei alledem wußte sie sich
in America nur halb verstanden, ja öfter wie in einem Lande des Grils,
sie die alle geistige Blüthe desselben, all sein Wohlergehen mit warmer
Liebe umfaßte. Wahrhaft geistig erfrischt fühlte sie sich in Berlin, als
sie das Jahr 1850 und das folgende dort im lebhaften Verkehr mit den
hervorragendsten Gelehrten zubrachte. Das allein richtete sie wieder auf
von dem bitteren Schlag, welchen der Tod des geliebten Bruders, nach
dessen Wiedersehen sie sich unsäglich gesehnt hatte, ihr zufügte. Ihr Ge-
mahl machte unterdessen seine zweite Reise im Orient. Die Ernte davon,
die „Later Biblical Researches“, übersezte diesmal Talvj selbst ins
Deutsche. Robinson's späteres Erblinden, die halbgelungene Operation des
Staars in New-York, die neue Reise deshalb nach Deutschland, sein
Tod, das ungewisse Schicksal des einzigen Sohns, der in den Heeren sei-
nes Vaterlands seine Pflicht erfüllte, alles das erhob Ansprüche an Talvj's
Lebensabend, wozegen literarisches Schaffen sich nicht mehr hervor wagte.
Sie ging auf in treuer Pflege des kranken Gatten, in der Sorge für die
Familie.

Im Herbst 1864 siedelte sie endlich mit ihren beiden Kindern, die sich von ihr nicht trennen wollten, für immer nach Deutschland zurück. Bald in Berlin, in Italien, in Straßburg, Karlsruhe, zuletzt in Hamburg, wo ihr Sohn Generalconsul der Vereinigten Staaten wurde, schlug sie ihren Wohnsitz auf. Ihre letzte Zeit trübte hin und wieder die Angst wie ihr verkürzter Gatte zu erblinden. Ihr Geist aber erhob sich rasch wieder zu wunderbarer Kraft und Frische. Erst vollendete und übersetzte sie den literarischen Nachlaß ihres Mannes über die physische Geographie Palästina's, schrieb die beiden Bändchen „Fünfzehn Jahre“, wieder eine ihrer durch gebiegene Landes- und Geschichtskentniß fesselnden poetischen Erzählungen, schrieb über die Kosaken und ihre Lieder, und corrigirte, 73 Jahre alt, die ersten Bogen einer neuen Erzählung, „Ein Bild aus seiner Zeit.“ Da nahm ein leichter Tod sie in diesem Frühjahr hinweg. Längst war schon ein stilles harrendes Wesen über sie gekommen, sie war tief religiös: wie hätte auch dieser wahrhaft starke Geist leben und gedeihen können ohne tiefen kindlichen Glauben an Gott und seine Vorsehung!

Eine Heerschau.

Die „Patrie“, welche zu jenen Pariser Blättern gehört, denen der Krieg nicht früh genug ausbrechen kann, führt zur Ermuthigung ihren Lesern nachstehendes ausführliche Bild des gegenwärtigen Standes der französischen Armee vor:

Auf den ersten Befehl würden mit Hülfe der Eisenbahnen und Telegraphen im Norden zur Verfügung stehen:

Die 1868, 1869 und 1870 organisirten Armee-Corps, welche nach einander im Lager von Chalons waren. Diesen fünf Armee-Corps in der Stärke von 125,000—130,000 Mann könnten als Reserve die 30,000 Mann des Gardecorps beigegeben werden. Aus Algerien könnte man heutzutage, nachdem unsere Truppen mit dem furchtbaren (redoutable) Chassepotgewehr bewaffnet sind, und seit der brillanten Expedition des Generals Wimpffen nach dem Süden, ohne Anstand ein Elitecorps von ungefähr 30,000 Mann alter Soldaten heranziehen. Wie man demnach sieht, könnte Frankreich seinen Gegnern in wenigen Tagen 200,000 vollständig kriegstüchtige und im Waffenhandwerk geübte Leute entgegenstellen.

Die fünf großen Armeecorps der Linie, die so leicht und rasch zu organisiren wären, würden jedes zu 3 Infanteriedivisionen à 2 Brigaden und einer Cavalleriedivision à 3 Brigaden mit 12 Batterien, worunter 4 Reservebatterien benöthigen: 15 Bataillone Jäger zu Fuß, 60 Infanterie-, 30 Cavallerie-Regimenter und 62 Fuß- oder Cavallerie-Batterien. Nachdem jedoch unser Armeestand aus 20 Jägerbataillonen, 100 Infanterie-, 30 Cavallerie-Regimentern, 150 Fuß- und 32 Cavalleriebatterien besteht, ergibt sich, daß wir zur Bildung einer zweiten Reservearmee im Innern noch 5 Jägerbataillone, 40 Infanterie-, 20 Cavallerie-Regimenter und gegen 100 Felbbatterien zur Verfügung haben, vorausgesetzt, daß das aus Algerien gezogene Armeecorps ersetzt werden müßte. Dieses letztere könnte gebildet werden aus den Kriegsbataillonen der 3 Zavenregimenter, aus 3 Bataillonen algerischer Tirailleurs, aus dem leichten Infanteriebataillon von Afrika, aus dem Fremdenregiment, aus 7 Regimentern leichter Cavallerie (Chasseurs d'Afrique und Spahis) und könnte so 30 schöne Bataillone und wenigstens 20 wunderbar berittene Escadronen stellen. Das Armeecorps der Garde, eine herrliche Reserve in der Stärke von 33 Bataillonen, 24 Escadronen und 12 Batterien ist vollständig kriegsbereit und concentrirt.

Die Concentrirung der anderen Truppen im Norden würde, bis auf jene von Algerien, leicht und rasch sein. In der That könnten außer den drei Infanterie-Divisionen der Armee von Paris, die Cavallerie-Division und die zwei Fuß-Artillerie-Regimenter von Vincennes in einigen Stunden an die Grenze geschafft sein; außer den drei Infanterie-Divisionen und der Cavallerie-Division von Lyon, ferner außer der Cavallerie-Division von Lunéville haben wir im Nordosten: 6 Jägerbataillone zu Fuß, 38 Linien-Infanterie-, 17 Cavallerie- und 8 Artillerie-Regimenter.

Man sieht also, daß Frankreich, falls es dazu gezwungen (!) würde, den Krieg nicht zu fürchten hätte.

So die „Patrie“; nach dem Gothaischen Hofkalender, dessen Angaben stets aus den zuverlässigsten Quellen geschöpft sind, besteht die französische Armee aus 404,427 Mann mit 91,484 Pferden im Friedens-

stand. Nach dem neuen Organisationsgesetz von 1868 ist der Effectivbestand der activen Armee rund 400,000 Mann, der der Reserve ebenfalls 400,000 Mann. Die zur Vertheidigung der festen Plätze, Küsten und Grenzen bestimmte mobile Nationalgarde sollte eine Stärke von 550,000 Mann erhalten, steht aber wohl zu einem guten Theil nur auf dem Papier.

Werfen wir nun einen Blick auf das norddeutsche Bundesheer. Dasselbe wird eingetheilt in das Gardecorps und 12 Provinzial-Armeecorps (Nr. 12 die königlich sächsische Armee umfassend). Diese 13 Armeecorps bilden 27 Divisionen von zusammen 54 Infanterie-, 28 Cavallerie- und 13 Artillerie-Brigaden.

Die Feldtruppen bestehen aus 364 Bataillonen Infanterie, welche im Frieden 200,312 Mann, im Kriege 371,680 Mann zählt; aus 76 Regimentern oder 380 Schwadronen Reiterei, 54,123 M. im Frieden, 46,137 M. im Kriege enthaltend; aus 13 1/3 Feld-Artillerie-Regimentern, welche in 201 Batterien 804 Geschütze und 23,546 M. Friedensstärke, in 214 Batterien 1272 Geschütze und 41,439 M. Kriegsstärke zählen; außerdem 13 1/4 Pionier-Bataillone, 6567 M. im Frieden, 8030 M. im Kriege stark, 13 1/2 Train-Bataillone, in 27 Compagnien 3051 M. im Frieden, 4454 M. im Kriege stark.

Die Feldarmee beträgt daher im Ganzen:

Friedensstärke 287,599 M., 804 bespannte Geschütze,
Kriegsstärke 511,826 = 1272 „

Die Ersatztruppen, welche bei einer Mobilmachung des Heeres formirt werden, betragen:

118 Ersatz-Bataillone	118,826 M.,
18 „ Jägercompagnien	3,618 „
76 „ Schwadronen	15,200 „
52 „ Batterien, 208 Geschütze,	7,176 „
13 „ Pionier-Compagnien	2,626 „
13 „ Train-Abtheilungen	6,526 „
Handwerker bei den Ersatztruppen	26,700 „
Summa der Ersatztruppen	180,672 M.

Die Besatzungstruppen betragen im Frieden 13,046 M., im Kriege 265,082 M.

Die Gesamtstärke der Armee ist also 300,645 M. im Frieden, 957,580 M. im Kriege.

Auch nach der Stellung des Heeres auf den Kriegsfuß stehen noch etwa 116,000 M. ausgebildete Mannschaft innerhalb der 12 Dienstjahre zur Verfügung. Auch sind in der obigen Gesamtzahl 12,696 Officiere im Frieden, 15,000 Officiere im Krieg noch nicht mit eingerechnet.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).

Zur gefälligen Beachtung.

Dem Vernehmen nach benutzen hiesige Geschäftsleute die Unerfahrenheit und die Bedrängniß des ärmeren Publicums, namentlich des Arbeiterstandes, um aus der augenblicklichen bedrohten Geschäftslage Vortheil zu ziehen. Sie entblöden sich nicht, nicht blos auf außerpreussisches Papiergeld ein starkes Agio zu erheben, sondern auch bei **Annahme Preussischer Cassenanweisungen einen Abzug bis zu 2 Sgr. für den Thaler zu machen.**

Wie verderblich ein derartiges Verfahren gegenwärtig für den Verkehr werden muß, ist klar, und es ist die Pflicht aller ehrlichen Leute dagegen Protest zu erheben.

Wir werden deshalb eine Liste aller derjenigen Geschäftsleute veröffentlichten, welche im Detailverkehr **das Preussische Papiergeld nur mit Verlust annehmen**, damit das Publicum weiß, wo es sich seine Waaren kaufen kann.

Andererseits ersuchen wir diejenigen Firmen, welche **außerpreussisches aber deutsches Papiergeld und Preussische Cassenanweisungen und Banknoten für voll annehmen** um gef. Mittheilung. **Expedition des Hall. Tageblatts.**

Aufruf.

Der große Kampf, den Frankreich über unser Vaterland frevelnd heraufbeschworen, entreißt eine große Zahl von Reservisten und Wehrmännern ihrem friedlichen Berufe.

Um die mit der Unterstützung der zurückbleibenden Familien betraute Commission in die Lage zu setzen, auch über das gesetzliche Maaß hinaus ihre Wirksamkeit üben und allen Nothständen in erfolgreichster Weise entgegenzutreten zu können, wenden wir uns, wie in früheren ähnlichen Zeitlagen an die Herzen unserer Mitbürger und bitten um patriotische Beiträge, zu deren Empfangnahme wir uns bereit erklären.

Halle, den 18. Juli 1870.

Die Commission für Unterstützung
der Familien der einberufenen Landwehrmänner und Reservisten.

v. Boß, Oberbürgermeister.	Kirchner, Stadtrath.	Glöckner, Justizrath.
Gannitius, Maler.	Werner, Rentier.	Mangold, Rentier.
	Müller, Cantor.	Fricke, Buchhändler.

Die Wäsche- u. Weißwaaren-Handlung

von **D. Mehlmann**, Leipzigerstraße Nr. 104,

erlaubt sich ihr reichhaltiges Lager

fertiger Wäsche und Negligés

angelegentlichst zu empfehlen.

Ausländische Cassenscheine werden **nicht über aber**
für 30 Sgr. bei streng reeller Bedienung angenommen.

D. Mehlmann.

Extrafine Isländische Matjes-Seringe

empfehle in Tonnen und Schocken billigt à Stück 6 δ , 9 δ , 1 Sgr. bis 2 Sgr.

Kleine Matjes-Seringe à Stück 4 Pf. **J. Kramm.**

Frische Stralsunder Bratheringe empfing **J. Kramm.**

Friesdecken u. Strohsäcke

in bester Qualität und zu ganz billigen Preisen empfiehlt

Carl Steckner, Markt Nr. 8.

Unterjacken und Unterhosen, wollene Leibbinden

zu außerordentlich billigen Preisen;

Oberhemden, sowie gute leinene Nachthemden empfehlen

Geschw. Schwer, Leipzigerstraße Nr. 93.

Tüchtige Arbeiter finden dauernde und lohnende Accordarbeit bei der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

Maschinenschlosser

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Gressler, alter Markt 25.

Ein Bierknecht,

welcher gut mit Pferden umzugehen weiß, findet sofort Stellung.

Münchener Brauhaus.

Ein ordentlicher Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, wird gesucht
Brüderstraße 17.

Ein Hausknecht wird zum sofortigen Antritt gesucht
Steinweg 44.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.

Während meiner längeren Abwesenheit von Halle wird **Herr Dr. Kohlschütter** (Brüderstraße 14) die Güte haben, mich zu vertreten.
Dr. Scharfe.

Neue saure Gurken

empfiehlt **Chr. Linde**, alter Markt 31.

Alte Dachsteine sind zu verkaufen

Bauer's Brauerei, Rathhausgasse 3.

Sorgsame Pflege bei Kranken und Wäscherinnen übernimmt
Spitze 7a, parterre.

Stück- und feine Wäsche wird noch angenommen, auch werden Mützen gewaschen und garnirt
Mittelwache 4.

Ordentl. Knechte finden sof. Stelluna. **J. Zaak.**

Ein junger, kräftiger Hausknecht, der mit Pferden umzugehen versteht, wird gesucht
Wierseburger Chaussee 13.

Ein kräft. Kindermädchen wird gesucht
Geißstraße 71.

Ein ordentlicher Mann, dem Trunke nicht ergeben, welcher Aufsicht über Arbeiter führen kann, melde sich bei dem Polizei-Commissar **Georgii** auf dem Rathhause.

Ein Kindermädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht
gr. Steinstraße 3. Puhgeschäft.

Ein ordentliches Mädchen für Kinder gesucht
Graseweg 14.

Eine ehrliche Aufwartung sofort gesucht
Magdeburger Chaussee 6.

Arbeits. Mädchen mit g. Attesten s. sogl. u. 1. Aug. Stelle d. Fr. **Gutjahr**, Berggasse 2.

Dölau.

Donnerstag den 21. Juli Nachmittags 4 Uhr

Großes Garten-Concert

von der Berghautboisten-Capelle hier, unter Leitung des Herrn **Liebing**.

Dabei empfehle ich ein feines Glas Bier, guten Kaffee, frischen Kuchen, sowie verschiedene Speisen.
Paul Rühl, früher **Thunius**.

Volksküchen:

II. Ulrichsstraße Nr. 15.

Donnerstag: Erbsen mit Schweinefleisch.

Strohhofspitze Nr. 12.

Donnerstag: Saure Linsen mit Schweinefleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle
am 19. Juli Abends am Unterpegel 3' 1"
am 20. Juli Morg. am Unterpegel 3' —"

Temperatur in Teuscher's Wellenbad

Am 20. Juli Morgens: Wasser 18 Grad.